

Cirsium Khekianum Porta (*C. carniolicum*
× *pannonicum*).

Von Anton Heimerl (Wien).

Bei einer Durchsicht der Cirsien-Sammlung¹⁾ des bekannten Kenners der Gattung, meines lieben Freundes, Apothekers Eugen Khek, traf ich auf einen Bastard, der sowohl wegen seiner ausgezeichneten Mittelstellung unter den ungemein verschiedenen Eltern, als auch wegen deren sehr seltenem Zusammentreffen besonders bemerkenswert erscheint. Der im Vorjahre hochbetagt dahingeschiedene Entdecker der Pflanze, Don Pietro Porta in Riva, hat das vorliegende Stück seinerzeit mit obiger Bezeichnung versehen und zugleich handschriftlich eine Diagnose zugefügt, welche im folgenden (mit einigen Verbesserungen versehen) angeführt wird:

„*Cirsium Khekianum* m. (*C. carniolicum* × *pannonicum*)²⁾. — Caulis 130 cm altus, 3–4 florus, simplex, striatus, maiore parte glaber, apicem versus autem parcius, in capitulorum pedunculis densius albido-tomentellus. Folia infima longe petiolata, late elliptico- v. subovato-lanceolata, sequentia petiolo breviora instructa, paulum ad insertionem decurrentia, latius lanceolata, (ut folia infima) inprimis infra laminae dimidium lobato-dentata, lobis oblique patentibus, superiora sessilia, sensim diminuta, oblongo-lanceolata, leviter lobulata, summa parva, angusta, integra, omnia (cum petiolis) ± regulare spinulis alternatim longioribus brevioribusque in margine dense ciliata, supra viridia, paulum in colorem lutescentem vergentia, pilis nodulo subinsidentibus sparse hirta, infra leviter glaucescentia, pilis in nervis paulo frequentius, ceterum parcissime obsita. Capitula longius pedunculata, bracteis parvis, sparse spinuligeris, paucis suffulta, subglobosa, illis *Cirsii carniolici* evidenter minora. Involucri foliola lineari-lanceolata, exteriora viridia, antice nigro-carinata, superne leviter recurva, in spinulam debilem, lutescentem sensim attenuata, interiora superne purpurascentia, longe acuminata, acuta, omnia fere glabra, in margine minute hirtula. Corollae pallide roseae, limbo tubum bene superante. — Legi in Italiae septentrionalis ditone Brixiana (nunc Bresciana) in pascuis sylvaticis montis Campe³⁾, solo calc., 800–1000 m s. m., mense Julio anni 1898. Porta“.

¹⁾ Die Kollektion, zum großen Teile das Ergebnis zwanzigjähriger Sammeltätigkeit, dürfte in bezug auf Reichtum an Hybriden und Formen, sowie auf Vollständigkeit und wissenschaftliche Brauchbarkeit einzig dastehen.

²⁾ Das von Murr beschriebene *Cirsium Khekii* fällt mit *C. Hausmanni* Reichb. fil. (*C. heterophyllum* × *erisithales*) zusammen. (Mitteilg. v. Khek.)

³⁾ Nach freundlicher Zuschrift des Herrn Apothekers A. Foletto (Ledro, Trentino), gibt es mehrere Berge dieses Namens; eine nähere Fundortsbezeichnung hat aber Porta leider nicht angeführt.

Der Wurzelstock der Hybride ist derb, schief aufsteigend und, wie die Nebenwurzeln, braunschwarz. Der hohe Stengel erscheint im obersten Viertel, der sehr verkleinerten Blätter wegen, ziemlich nackt. Die Grundblätter (eines beigelegten, nicht blühenden Exemplares) sind mit dem Stiele bis 290 mm lang und 90 mm breit, im Umrisse breit elliptisch-lanzettlich, beidendig verschmälert, am Grunde in den ziemlich kurzen, breiten Stiel deutlich herablaufend und vorne mit dreieckiger Spitze versehen; die Blattfläche ist tief fiederspaltig, mit schief dreieckigen, nur wenig längeren als breiten Abschnitten, die meist sechs Paare bilden, $\pm$ gezähnt sind und die geschilderten Randdörnchen besonders ausgesprochen aufweisen. Die Stengelblätter stehen ziemlich entfernt; das längste Internodium (das zweite von unten) hat 150 mm Länge, die folgenden Internodien sind ungefähr so lang als die betreffenden Blätter, die oberen aber länger als diese. Die beiden untersten, größten Blätter messen mit dem Stiele 300—345 mm an Länge, bei fast 90 mm Breite; Stiellänge ziemlich gleich derjenigen der Blattfläche. Die folgenden zwei Blätter haben einen nur ein Viertel der Fläche erreichenden Stiel; die übrigen neun sitzen mit halbstengelumfassendem Grunde, sind nach aufwärts allmählich sehr verkleinert und gehen dabei ganz in die Blattform des *Cirsium pannonicum* über.

An dem Bastarde fällt sofort das Haarkleid und die Randbedornung der Blätter auf: beides ganz vom Typus des *Cirsium carniolicum*. Die Gliederung der Blattfläche dieser Art kommt nur an den unteren Blättern des Bastardes, u. zw. in deren unterer Hälfte, zum Ausdrucke, während die obere Hälfte fast ungeteilt ist, was, gleich den oberen, schmalen und ungeteilten Blättern auf das *Cirsium pannonicum* hinweist, dessen Einfluß auch an den überhaupt weniger breiten Blättern, den kleineren, nur unbedeutend behüllten Köpfchen mit nicht kämmigen Involukralblättern (deren innere vornhin purpurrötliche Färbung zeigen) und an den rötlichen Blüten deutlich zu erkennen ist.

Nach Kheks Erfahrungen findet sich *Cirsium carniolicum* in den Nordalpen nur an wenigen Stellen, u. zw. in höheren Lagen und tiefen Schluchten der Nordhänge der Kalkgebirge, an denen aber nirgends *Cirsium pannonicum* auftritt. Es ist daher wohl keine Aussicht vorhanden, daß der beschriebene, sehr seltene Bastard auch im Gebiete der deutschen Flora anzutreffen sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [073](#)

Autor(en)/Author(s): Heimerl Anton

Artikel/Article: [Cirsium Khegianum Porta \(C. carniolicum X pannonicum\). 130-131](#)